

Prophetischer Traum

7. Oktober 2023

Malte Termöhlen

Ich will Mir eine Gemeinde bauen, in der Ich angeschaut werde

Ich träume sehr selten und kann mich dann in der Regel nicht daran erinnern. Ein Traum, den ich gestern Nacht hatte, ist mir auch jetzt noch klar vor Augen

Ich bin mit meiner 12-jährigen Tochter und meinem 9-jährigen Sohn unterwegs und will ihnen einen sehr wichtigen Ort zeigen. Es ist eine sehr alte und sehr große Kathedrale. Meine Oma hat mich dort oft mit hingenommen. Dort bin ich zum Glauben gekommen.

Als wir an den Ort kommen, ist sie nicht da. Das riesige Gebäude ist weg. An ihrer Stelle ist eine hölzerne Scheune. Ich bin bis ins Mark erschüttert. Ich treffe die Bäuerin und frage nach der Kathedrale. „Das alte Ding? Das wurde abgerissen. Es war zu groß und zu alt. Keiner ist mehr gekommen und sie ist auch in keinem guten Zustand gewesen. Das Einzige, was wir noch gebrauchen konnten, war der alte Schornstein. Dort verbrennen wir nun den Müll.“

Sie führt mich in die Scheune und zeigt mir den Schornstein. Ich sehe noch, dass dort Bücher verbrannt wurden.

Ich wende mich ab und mich überkommt eine tiefe Trauer. Wo sollen die Menschen sich jetzt versammeln?

Ein Mädchen zupft mich am Ärmel. Ich beuge mich zu ihr herunter und sie flüstert: „Suchst du die alte Kirche? Sie ist nicht weg. Das Wichtigste ist bewahrt worden.“

Meine Kinder und ich folgen dem Mädchen in ein Haus. Sie führt uns zur Kellertreppe. Als ich die Treppenstufen sehe, fange ich an zu weinen. Es sind die Steine, die einst der Altar gewesen waren. Die schweren großen Steine wurden genau passend eingesetzt, als ob sie schon immer da waren. Beim Herabgehen merke ich, wie ich in die Gegenwart des Schöpfers komme. Unten ist ein Raum in einer Größe, die ich nicht erfassen kann. Alles ist erfüllt von einem hellen, warmen Licht. Ich sehe den Torbogen der Kathedrale, doch die Tore fehlen. Der Eingang ist immer offen. Sonst ist nichts geblieben. Nur die Stufen und der Torbogen. Überall sehe ich Sitzreihen, die nicht auf einen bestimmten Punkt ausgerichtet sind. Mir und meinen Kindern wird ein Platz zugewiesen. Genau neben mir sitzt schon meine Frau mit den anderen Kindern und dem Hund. Ich bin völlig überwältigt von der Schönheit der Gegenwart Gottes. Es ist eine Reinheit und Heiligkeit in allem zu spüren.

Ich frage den Vater, was Er mir mit diesem Traum sagen möchte.

„Zu lange wurden tote Lieder in toten Kirchen gesungen. Es ekelt mich. Ich habe entschieden, dass es genug ist. Ich werde nur die Zeichen Meiner Gegenwart behalten. Die Steine, auf denen Mir geopfert wird und die Tür, die niemand schließen kann. Ich will Mir eine Gemeinde bauen, die nicht wegschaut. In der Ich angeschaut werde. In der Mein Wille geschieht. Tretet zur Seite und seht, wie Ich das Alte zertrete. Ich bin ein heiliger Gott und wer zu Mir, in Meine Gegenwart, kommen will, muss zuerst sich selbst auf den Altar legen und das vollständige und perfekte Opfer Meines Sohnes für sich in Anspruch nehmen.“

Zur **Beurteilung von Prophetien und Visionen** siehe bitte:

- 1. Korinther 14,1+3+5+31+39
- 1.Thessalonicher 5, 20-21
- 2.Petrus 1,21
- Amos 3,7-8